

Sturm um den Kirchturm

Wie es aktuell um das Projekt «in bewegung 2010» steht

Es ist schon so. Wer sich umschaute stellt fest, dass die kirchlichen Gebäude nach wie vor zu den markantesten Erscheinungen im hiesigen Landschaftsbild zählen. Es ist aber auch so, dass diese kirchlichen Räumlichkeiten je länger von je weniger Menschen genutzt werden. Weil dem nicht so sein sollte, wurde im Aargau «in bewegung 2010 – Innovationsprojekte in der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau» lanciert. «Wir alle leben mit der Herausforderung, dass sich unsere Kirche aufgrund vielfältiger gesellschaftlicher Wandlungen in einer Umbruchzeit befindet. Neben den traditionellen Formen der Verkündigung, der Liturgie und der Diakonie braucht es neue Zugänge zu Glauben und Kirche», wurde zum Start des Pilotprojektes Anfang 2009 erklärt. «Es geht nicht darum, etwas nie da Gewesenes aus dem Boden zu stampfen oder das Rad neu zu erfinden», betont Projektleiter Jürgen Heinze, «sondern auf neuen Wegen Aufmerksamkeit zu wecken, Kontakt zu anderen Gruppen von Menschen zu knüpfen.» Innovation rund um den Kirchturm ist gefragt oder nach Jürgen Heinze: «Wir wollen die kirchlichen Orte neu ins Spiel bringen».

Ins Spiel bringen? Bei diesem Slogan läutet es wohl bei vielen kirchlich Engagierten Sturm. «Den Glauben ins Spiel bringen» heisst das Motto zum Pastoralen Entwicklungsplan (PEP), einem Reorganisationsprozess des Bistums Basel, das auch die Aargauer Pfarreien und Kirchengemeinden derzeit intensiv beschäftigt. Und schon wären wir beim aktuellen Stand von «in bewegung 2010» – der klar enttäuschend ausfällt. Bis zum ersten Eingabeschluss für Innovationsprojekte im Juni gab es keine Rückmeldung. Momentan fungiert auf der projekteigenen Website «Das Kreuz in Brugg-Nord» als einziges Vorhaben unter dem Punkt Geplantes. Das Kreuz – bezeichnend für «in bewegung 2010»? Jürgen Heinze hält zuerst einmal fest, dass es vielerorts seit langer Zeit innovative Angebote gibt. Dann aber verweist er auf seine Analyse zu «in bewegung 2010», die drei Haupthürden an den Tag brachte. Wie bereits oben erwähnt, wird der Zeitpunkt im Umfeld des PEP als unglücklich beurteilt. Zudem wird generell die Koordination des innerkirchlichen Aktivismus bemängelt. «Der Spagat, den die Pfarreiverantwortlichen machen sollen zwischen all dem, was getan werden muss und dem, was an Neuem ausprobiert werden kann, ist oft reine Überforderung», stellt Jürgen Heinze fest. Schliesslich kämpfen verschiedene Interessierte mit Vakanzen in der Gemeindeleitung, was für Innovationsprojekte nicht gerade förderlich ist.

Nun gut. Trübsal blasen in solch einer Situation wäre wenig originell. Darum soll zumindest in den nächsten Wochen nochmals Schwung «in bewegung 2010» kommen. Mitte Oktober fand denn auch der Schnuppertag Kirchenpädagogik zu «Kirchenräume neu entdecken statt». Und bis zum 1. Dezember 2009 können Innovationsprojekte eingereicht werden. Jürgen Heinze: «Alle sind ermutigt, auch mit wenig spektakulären Ideen zu kommen.» **Carmen Frei**

Kasten 1

**Mitmachen bei
«in bewegung 2010»**

Bis zum 1. Dezember 2009 sind die Aargauer Pfarreien und Kirchgemeinden eingeladen, Projekte zur innovativen Nutzung kirchlicher Räumlichkeiten einzugeben. So sollen Menschen Zugang zu kirchlichen Angeboten finden, die von den gewohnten Formen des pfarreilichen Lebens kaum mehr angesprochen werden.

Dabei kann es sich um einen Kulturevent in der Kirche handeln, genauso wie um die Umgestaltung des Pfarrgartens. Entsprechende Projekte können von der gesamten Pfarrei, aber auch von einzelnen Gruppierungen getragen werden. Gefragt ist also nicht nur das Engagement der «Profis», sondern auch die Kreativität der Freiwilligen. Der Kirchenrat der Römisch-Katholischen Landeskirche stellt zur Förderung innovativer Initiativen fachliche Unterstützung und finanzielle Mittel zur Verfügung. Kontakt: Jürgen Heinze, Fachstelle Bildung und Propstei, T 056 438 09 41 oder juergen.heinze@ag.kath.ch, www.kathaargau.ch/innovation